

■ Vereine werben für ING DiBa

Bereits zum wiederholten Mal lassen sich Vereine und Verbände bei der Aktion „1000 Euro für 1000 Vereine“ für eine Werbekampagne der Großbank ING DiBa missbrauchen. Die Bank setzt eine Million Euro ein (was sicher weniger ist, als eine Werbekampagne mit Anzeigen in den großen Tages- und Wochenzeitungen kosten würde) und ködert Vereine/Verbände mit der vagen Möglichkeit, 1000 Euro zu erhalten, wenn sie nur ordentlich die Werbetrommel rühren. Das tun dann Jahr für Jahr auch Zigtausende von ansonsten kritischen und aufgeklärten Vereinen und vergessen plötzlich alles, was sie über die Geschäfte und Praktiken der Großbanken wissen. Über ihre E-Mailverteiler, Facebook und sonstige Verbreitungsmöglichkeiten fordern sie ihre Unterstützer*innen auf, auf der Website der ING DiBa abzustimmen und dafür auch weitere Freunde und Bekannte zu aktivieren. Die Bank erhält dadurch kostenlos viele Hunderttausend Adressen (die sie auf dem Markt ein Vielfaches der eingesetzten Summe kosten würden), denn alle Abstimmenden müssen ihre Telefonnummer angeben. Die ING DiBa gibt sich zudem das Image, ein Herz für soziale Initiativen zu haben. Manche Vereine bekommen dann vielleicht tatsächlich am Ende eintausend Euro. Die meisten, die sich beteiligen, gehen natürlich leer aus.

Wie es mit dem Herz der ING DiBa für soziale Belange in Wirklichkeit aussieht, erlebte dieser Tage die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, die nach den Verwüstungen durch den Hurrikan Irma auf Kuba eine Spendenkampagne gestartet hat. Dazu schrieb sie am 20. September in einer Presseerklärung: „In dieser Situation betätigt sich ein niederländisches Bankhaus, die ING-Bank, als Blockierer im Sinne der kubafeindlichen Politik der USA. Ein in den Niederlanden wohnhafter Kuba-Freund wollte eine Spende zur Hurrikanhilfe auf das Konto der FG BRD-Kuba einzahlen. Mit dem Hinweis, dass die ING keine Transaktionen durchführt, die „einen direkten oder indirekten Bezug auf bestimmte Staaten“ haben, konkret die Staaten Kuba, Iran, Nordkorea, Sudan und Syrien, verweigerte die Bank die Annahme und Weiterleitung der Summe. Die Bank erklärt weiter: ‚Im Zusammenhang mit der oben beschriebenen Politik können wir diesen Zahlungsauftrag nicht durchführen. Der Betrag wird umgehend auf Ihr Konto zurücküberwiesen.‘“

Vereine sollten sich ganz genau überlegen, ob sie sich an der ING DiBa-Werbekampagne beteiligen. Natürlich wissen wir, dass alle Vereine/Verbände Geld für ihre Arbeit brauchen und dass das nicht leicht zu beschaffen ist. Sich aber zum Werbeträger einer Großbank zu machen und dafür ihre Verteiler einzusetzen, ist ein sehr problematischer Versuch, an Geld zu kommen, und sicher auch nicht im Sinne vieler Unterstützer*innen der Vereine.

Spendenkampagne für Hurrikanhilfe auf Kuba

Hurrikan Irma, der stärkste Wirbelsturm in der Karibik seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, traf am 8. September mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 260 Stundenkilometern, extremen Niederschlägen und mit bis zu sechs Meter hohen Wellen auf die Küste von Camagüey. Alle nördlichen Provinzen sind von starken Sturmschäden betroffen. Die Reparaturen werden Monate dauern und Millionen Dollar kosten. Die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba hat aus ihren Mitteln eine Soforthilfe von 10 000 Euro zur Verfügung gestellt. Doch das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, weitere solidarische Hilfe tut Not. Internationale Hilfe dürfte Kuba von den meisten kapitalistischen Staaten kaum erwarten können. Deshalb rufen wir zu Spenden auf, auch angesichts der Tatsache, dass es für das Land wegen der Blockade schwierig ist, Kredite für den Wiederaufbau zu bekommen. Irma hat zwar zu großen materiellen Schäden geführt, aber anders als in den USA und anderen Karibikstaaten waren nur wenige Opfer zu beklagen. Vor dem Hurrikan wurden mehr als eine Million Menschen in Sicherheit gebracht. Der Zivilschutz sorgt umfassend vor, die Menschen auf Cuba sind durch umfangreiche Übungsmaßnahmen im richtigen Verhalten trainiert. Droht ein Wirbelsturm, gibt es zunächst eine Phase der Information; bei konkreter Gewissheit, dass er Cuba erreichen wird, die Warnphase und zuletzt die Alarmphase, wenn er auf Land trifft. Bei allen Wirbelstürmen der Vergangenheit sind auf Cuba deshalb jeweils wenige Todesopfer zu verzeichnen gewesen, während sie in den Nachbarinseln und den USA zuweilen bis in die Hunderte gingen.

Spenden unter Angabe des Stichwortes „Hurrikanhilfe“ Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE96 3702 0500 0001 2369 00, BIC: BFSWDE33XXX

Spendenquittungen sind über unsere Geschäftsstelle erhältlich: Maybachstr. 159, 50670 Köln, Tel. 0221-2405120, Fax 0221-6060080.

Online spenden: <https://secure.spendenbank.de/spenden/?oid=2663710>

Die Bonner Gruppe der Freundschaftsgesellschaft BRD - Kuba trifft sich ab Dienstag, den 17. Oktober 2017, regelmäßig um 19 Uhr in der Kneipe *La Victoria* (Bornheimer Straße 57).

Kontakt: lfernandomoser@gmail.com



■ impressum

Herausgabe und Vertrieb: Informationsstelle Lateinamerika (ila) e.V., Oscar-Romero-Haus, Heerstr. 205, 53111 Bonn • Telefon 02 28 - 65 86 13 • Fax 02 28 - 63 12 26 • E-mail ila-bonn@t-online.de • Internet www.ila-web.de • ISSN 0946-5057 • Kontoverbindung: IBAN DE89 3701 0050 0058 3995 01 • Die ila erscheint 10 x im Jahr • Einzelpreis 6,- €

Jahresabonnement: Normalabo 49,- € • Institutionen 60,- € • ermäßigtes Abo 42,- € • Probeabo (3 Ausgaben) 8,50 € • Sendungen ins Ausland zuzüglich Auslandsmehrporto. **Abokündigung bis Ende November zum Ablauf des Kalenderjahres.**

Redaktion: Hans Georg Aldenhoven, Alix Arnold, Sigrid Becker-Wirth, Uwe Bennholdt-Thomsen, Frederik Caselitz, Barbara Eisenbürger, Gert Eisenbürger (V.i.S.d.P.), Eduard Fritsch, Ralf Heinen, Laura Held, Mirjana, Jandik, Gaby Kleinen-Rätz, Gaby Küppers, Werner Rätz, Naomi Rattunde, Bettina Reis, Henry Schmahfeldt, Barbara Schuchard, Lena Voigtländer, Britt Weyde, Gernot Wirth

Ständige Mitarbeiter*innen: Waldo Acebey (La Paz); Esther Andradi (Berlin); Till Baumann (Berlin); Theo Bruns (Hamburg); Laura Burzywoda (São Paulo); Zeljko Crncic (Bonn); Gerhard Dilger (São Paulo); Hans-Ulrich Dillmann (Santo Domingo); Roberto Frankenthal (Stuttgart); Christian Frings (Köln); Helmut Hackfort (Hopsten); Knut Henkel (Hamburg); Andreas Hetzer (Cali); Ina Hilse (Berlin); Helene Kapolnek (Erfstadt); Luz Kerkeling (Münster); Manfred Liebel (Berlin); Torge Löding (Berlin); Klaus Jetz (Köln); Günter Pohl (Sprockhövel); Alicia Rivero (Salta); Danuta Sacher (Berlin); Omar Saavedra Santis (Santiago de Chile); Gerold Schmidt (México D.F.); Hermann Schmitz (Kempen); Heinz Schulze (München); Peter Strack (Cochabamba); Jorge Weis (San Salvador); Hildegard Willer (Lima).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Druck: Druckladen, Bonn • gedruckt auf 100 Prozent Recycling-Papier